

Ihr Lächeln war wie ein Sommeranfang  
Unbefangen und bald  
Verhangen, sanft wie ein Sonnenaufgang  
In regendurchnässtem Wald  
Ich hab' nie erraten, wem ihr Lächeln galt  
Doch ich wünschte wohl, es galt mir  
Und ich gäb' alle Reichtümer, Macht und Gewalt  
Für ein Lächeln, ein Lächeln von ihr!

Es war, als gäb' es um uns nicht Raum noch Zeit  
Als sie schweigend ihr Haar aufband  
Ich hielt sie, und ich hielt die Unendlichkeit  
Einen Augenblick lang in der Hand  
Ich weiß nicht, wie lang' ein Augenblick währt  
Wie ich ihn empfunden hab'  
Doch ich gäb', was das Schicksal an Glück mir gewährt  
Für den Augenblick, den sie mir gab!

Ihr Haar fiel, als sie neben mir schlief  
Wie Strahlen zu Bändern gereiht  
Ihr Atem war ruhig, ein Schauer durchlief  
Mich wie ein Strom von Zärtlichkeit  
Ich weiß nicht, wovon sie geträumt haben mag  
Als sie sich an mich schmiegte, allein  
Ich hätt' viel drum gegeben, als sie bei mir lag  
Um in ihren Träumen zu sein!

Ihr Lächeln, weiß ich, wärmte mich noch lang'  
Noch als ich allein mit mir war  
Und die Erinnerung in mir klang  
Noch lange deutlich und klar  
Ich frag' mich, ob sie manchmal an mich denkt  
Und ich wünschte, sie wäre bei mir  
Ich hätt' all' meine Tage gerne verschenkt  
Für den einen, nur einen mit ihr!